



AMANSHAUSERS

97 RUSSLAND. KEINE GEMÜTLICHKEIT IST MIT DER RUSSISCHEN VERGLEICHBAR. NICHT EINMAL IM TRANSITBEREICH. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Welt



Flughafen Pulkovo, Terminal 1, Sankt Petersburg, Russland.

„Saint Petersburg“ – dieses Saint steht wirklich auf den Schildern – Flughafen Pulkovo: Mein Transfer nach Taschkent fliegt in vier Stunden. Die Dame am Transit-Desk sagt mir, ich solle einfach in diesem Bereich Platz nehmen und auf den Bus warten; bald werde mir jemand Genaueres mitteilen. Bus?, frage ich verblüfft. Klar, antwortet sie, ich flöge bekanntlich nach Taschkent, müsse also zum anderen Terminal, dem Terminal 1.

Nach ein paar Minuten spricht mich eine Uniformierte an. Ob denn ich dieser Reisende nach Taschkent sei? Ich nicke. Sie meint, wir würden zunächst gemeinsam mein Gepäckstück vom Förderband holen. Ich wende ein, dass ich es doch bis Taschkent durchgecheckt hatte. Klar, sagt sie, aber wir wollen den Koffer doch nun zum Terminal 1 bringen, oder? Ich widerspreche nicht, sie lächelt, wir holen den Koffer, wobei wir uns an einer Passkontrollorin vorbeidrücken, die ebenfalls lächelt.

Zurück im Transitbereich, sagt die Uniformierte, der Bus zum Terminal 1 werde erst in einer Stunde abfahren, ich solle also warten. Ich frage, ob es keine anderen Passagiere gäbe? Nein, antwortet sie, ich sei der einzige nach Taschkent. Ich frage, wo genau ich denn warten solle. Irgendwo hier, sagt sie, es sei egal, sie werde mich bestimmt finden. Vorne sei eine Bar, daneben ein Shop.

Das stimmt alles. Der Shop bietet Puppen in Puppen, gekühlten Kaviar, T-Shirts mit Putin. Lenin, einst überrepräsentiert, ist nicht mehr vorhanden, stattdessen Guus Hiddink.

Nach sechzig Minuten stöbert mich die Uniformierte auf. Ich sage ihr, ich fände es schade, St. Petersburg nur auf der Durchreise

zu begegnen, mir habe die Stadt aus der Luft gut gefallen. Das ist der Uniformierten doch zu intim. Sie blickt mich freundlich an, aber sie äußert sich nicht. Beim Bus angekommen, schärft sie mir ein, dass am Terminal 1 „eine grüne Frau“ auf mich warten werde. Der Busfahrer lenkt mich, den einzigen Transitpassagier, durch eine wunderbare ex-sowjetische Flughafenlandschaft, vorbei an kahlen Postgebäuden, alten Hangars, ausrangierten Maschinen, grasüberwachsenen Startbahnen.

Am Eingang des Terminal 1 von Saint Petersburg wartet die grüne Frau. Nach einer kühlen, aber trotzdem namentlichen Begrüßung führt sie mich und meinen Koffer nicht zu einem Check-in, sondern in eine Kammer, in der acht Schulbänke stehen und ein TV-Gerät läuft. Ich darf (muss?) auf einem schweinsledernen Sofa Platz nehmen. An den Wänden hängen Russlandkarten mit Relief, Aeroflot-Schulungsplakate, Porträts von Generälen.

Mit einer Handbewegung deutet die grüne Frau, ich solle es mir gemütlich machen. Im Fernsehfilm schaufelt jemand in der Dämmerung auf einem Friedhof Gräber aus. Getaucht in unwirkliches blau-weiß-graues Licht werden Leichen verscharrt. Eine der Leichen seufzt und stöhnt, erhebt ihren Oberkörper. Ich fühle mich trotzdem wohl, schalte meinen Laptop an, schreibe diesen Text. Ich weiß ja zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht, wie es weitergeht.

Martin Amanshauser, „Logbuch Welt“, 52 Reiseziele, www.amanshauser.at, Bestell-Info: www.diepresse.com/amanshauser oder Fax 01/51414-277.



Die merkwürdigen Irrgärten russischer Flughäfen.